



IDPA

Wissenschaftliches Schreiben

Schweiz – Politik

1. Die zehn Gebote des wissenschaftlichen Schreibens

1. Bedenke, dass Dein Text oder Dein Wortbeitrag ein Beitrag zum wissenschaftlichen Gespräch ist, für das – wie für andere Gespräche auch – die Grice'schen Konversationsmaximen beachtet werden sollten:¹

Quantität

2. Mache Deinen Gesprächsbeitrag so informativ wie (für die augenblicklichen Gesprächszwecke) nötig.
3. Mache Deinen Gesprächsbeitrag nicht informativer als nötig.

Qualität

4. Behaupte nichts, von dessen Wahrheit Du nicht überzeugt bist.
5. Behaupte nichts, wofür Du keine Beweise hast.

Relation

6. Sei relevant.

Modalität

7. Vermeide Unklarheiten im Ausdruck.
8. Vermeide Mehrdeutigkeiten.
9. Vermeide Weitschweifigkeit.
10. Vermeide Ungeordnetheit.

¹ Paul Grice, „Logik und Konversation“, repr. in: Georg Meggle (Hg.), *Handlung, Kommunikation, Bedeutung*, Frankfurt 1979, 243-265.

4 Sprache und Wissenschaft

a) Sprachliche Anforderungen

Unklarheit, sprachliche Ungereimtheiten und mangelhafte Interpunktion behindern Lektüre und Verständnis. Nur mit einer präzisen Sprache lassen sich Gedanken und Argumente adäquat darlegen. Die sprachliche Korrektheit der Arbeit wird bei der Notengebung berücksichtigt. Deshalb ist es empfehlenswert, dass eine Zweitperson das Manuskript vor der endgültigen Fassung auf Verständlichkeit, sprachliche, formale, inhaltliche wie stilistische Fehler kritisch durchliest.

In der Alten und Mittelalterlichen Geschichte ist vor allem auf die korrekte Wiedergabe lateinischer und griechischer Termini zu achten: Lateinische Termini werden immer im Nominativ in den eigenen Text übernommen (deshalb aufpassen, wenn man einen Begriff aus einem lateinischen Satz herauslöst). Singular und Plural werden jedoch unterschieden. Das Geschlecht wird aus dem Lateinischen übernommen (die *lex* – das Gesetz). Die Begriffe werden oft durch Kursivdruck im Lauftext hervorgehoben. Für die griechischen Termini gilt grundsätzlich dasselbe.

Beispiel einer korrekten Wiedergabe lateinischer Termini:

Was die *nobiles* den *homines novi* voraus hatten, waren ihre Vorfahren. Sie hatten namhafte Ahnen, welche durch politische Leistungen für die *res publica* bekannt waren. So war es für den jungen *nobilis* von grösster Wichtigkeit, im Rahmen des *mos maiorum* die Erinnerung an seine Vorfahren wach zu halten. Dies äusserte sich im *ius imaginum*...

Beispiel einer korrekten Wiedergabe griechischer Termini in lateinischer Umschrift:

Unter Ausnutzung aller ausserordentlichen Vollmachten, die das Amt des *strategos autokrator* ermöglichte, gelang es Dionysios, in Syrakus eine Tyrannenherrschaft zu errichten. Damit verloren die Bewohner von Syrakus ihre *eleutheria*, *autonomia* und *autarkeia*.

b) Wissenschaftliche Kriterien

Fakten, Hypothesen, Interpretation – diese drei Darstellungsformen, die eine wissenschaftliche Arbeit strukturieren, verlangen besondere sprachliche Sorgfalt und müssen deutlich voneinander unterschieden werden.

Es ist vor allem auf präzise Begriffswahl, Erklärung der Fach- und Fremdwörter sowie der Quellentermini zu achten. Ein besonderes Augenmerk ist auch auf die theoretischen und methodischen Begriffe zu richten, die man möglichst schon in der Einleitung definieren muss, damit der/die Leser/in weiss, was der/die Autor/in der Arbeit unter dem betreffenden Begriff versteht. Viele geschichtswissenschaftliche Begriffe haben ihre Wurzeln in der politisch-sozialen Umgangs- und Quellsprache. Daraus ergeben sich klare Vorgaben für die Verwendung solcher Begriffe; d.h. die «Historizität der Begriffssprache» (K.G. Faber) ist immer zu berücksichtigen. Theoriegeleitetes Arbeiten ist meist verbunden mit der Übernahme wichtiger Kategorien und Begriffe der systematischen Sozialwissenschaften, was eine schwierige Gratwanderung bedeuten kann. So wie es nicht darum gehen kann, ganz auf abstrakte und generalisierende Begriffe zu verzichten, so kann es auch nicht darum gehen, die sogenannte Wissenschaftlichkeit einer Arbeit mit einer allzu komplizierten, fremdwortgespickten Terminologie hervorzuheben.

Begriffe, die im Zentrum einer Arbeit stehen, sollten in der Einleitung umschrieben werden. Auch dafür gibt es einige Regeln: Bei entlehnten Definitionen muss beachtet werden, ob es sich um eine enge, an ein bestimmtes Thema gebundene oder um eine weitgefasste Begriffsbestimmung handelt. Weiter muss eine einmal getroffene Bestimmung konsequent beibehalten werden. Besonders kritisch muss man Begriffe hinterfragen, deren Geschichte eng mit politischen Aussagen und Wertungen zusammenhängt (z.B. Kampf- und Propagandabegriffe). Dies gilt übrigens oft auch für vermeintlich unverfängliche Begriffe.

5 Wissenschaft und Redlichkeit

Eine wissenschaftliche Arbeit enthält zwangsläufig immer fremdes Gedankengut, das auch als solches ausgegeben werden muss. Die Nachprüfbarkeit aller Aussagen ist ein entscheidendes formales Kriterium.

Auch **Paraphrasieren** ohne Fussnoten gilt als Raub geistigen Eigentums. Heutzutage werden häufig Texte aus dem Internet heruntergeladen und als Eigenkreation ausgegeben – dies ist in der wissenschaftlichen Arbeit nicht zulässig. Die Universität Zürich ahndet Plagiate mit rechtlichen Schritten.

Raub geistigen Eigentums ist kein Kavaliersdelikt. Jeder fremde Gedanke muss genau ausgewiesen werden und mittels einer Fussnote nachzuprüfen sein.

Plagiatsformen und disziplinarrechtliche Konsequenzen

Unter einem Plagiat versteht man die ganze oder teilweise Übernahme eines veröffentlichten Werkes ohne Angabe der Quelle und des Urhebers. Das Plagiat ist eine Urheberrechtsverletzung. Kürzere Passagen eines fremden Werkes dürfen zitiert werden. Dies setzt aber eine Kennzeichnung des Zitats und eine Angabe der Quelle voraus (vgl. Art. 25 Abs. 2 URG). Die Grenze zum Plagiat ist dann überschritten, wenn der Verfasser eventualvorsätzlich auf ein fremdes Werk zurückgreift, ohne die Quelle anzugeben. Zivilrechtlich genügt sogar grobe Fahrlässigkeit. Rechtswidrig sind Übernahmen etwa, wenn sich der Verfasser eigene Ausführungen ersparen und durch ein «unkenntliches Zitat» ersetzen will. Dabei handelt es sich um eine Form geistigen Diebstahls (Manfred Rehbinder [Hrsg.], URG, 2. Aufl., Zürich 2001, Art. 25 N 2). Stellt der Rechtsinhaber Strafantrag, ist das Plagiat als Übertretung strafbar (vgl. Art. 68 URG; Busse bis zu 5000 Franken).

Christian Schwarzenegger, Vorsitzender des Disziplinarausschusses¹

¹ Zit. nach Fuchs, Marita: Quellen zitieren, nicht plagieren, in: Unijournal 4, 2006, S. 3.

Richtiges Zitieren ist damit eine **Grundlage korrekten wissenschaftlichen Arbeitens**. Denn es zeigt

- Redlichkeit
- verdeutlicht die eigene Leistung des Autors
- gibt Sicherheit für Autoren übernommener Inhalte und Zitierende gegenüber Fehlinterpretationen / Übernahme von Fehlern

Im Sinne eines **guten eigenen Textes** soll sich ein Autor beschränken auf das wörtliche Zitieren von

- **Kernaussagen**
- **besonders gelungenen, wichtigen** Formulierungen

Allgemein gilt es sich vom Literaturtext zu lösen.

6.2. Der Sprachstil

Generell gilt: Mehrfaches Prüfen und „Feilen“ an Sätzen und Formulierungen mit dem Zweck:

- **klare** Gedanken
- in logischer, **nachvollziehbarer** Gedankenfolge
- **verständlich** und **attraktiv** für den Leser zu präsentieren

Die erste Voraussetzung dafür besteht in **korrekter Grammatik** und **Rechtschreibung**.

Die zweite Voraussetzung ist die **ständige kritische Reflexion**:

- Was will ich jetzt aussagen?
- Gedanken so exakt wie möglich formulieren
- „Rückwärts überprüfen“: Was sagt der geschriebene Satz tatsächlich aus?

a) Logik der Aussagen

- kriterienreine Aufzählungen
- keine Widersprüche
- keine Scheinkausalitäten

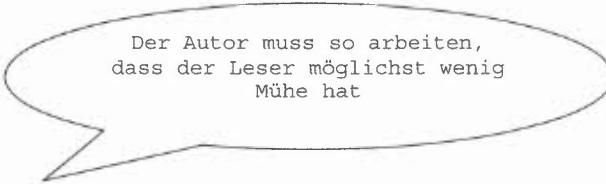
b) Satzbildung und Satzfolge dienen dem „roten Faden“

→ Welche Merkmale dienen der Verständlichkeit?

- alle **Sätze ohne** wichtigen Inhalt streichen
- Wichtiges in Hauptsätze
- eher kurze Sätze
- möglichst mit Hauptsatz beginnen
- **wenig** Nebensätze
- Pronomina und Demonstrativa mit **eindeutigem, gut erkennbarem** Bezug

c) Kriterien für Formulierung und Wortwahl

- **richtig**
- aussagefähig
- **klar**
- eindeutig
- **prägnant**, auf den Punkt
- anschaulich
- nicht übertrieben genau



Der Autor muss so arbeiten,
dass der Leser möglichst wenig
Mühe hat

d) Fachausdrücke

- so **wenig** wie möglich und so **viel** wie nötig

lomarbeiten und Dissertationen oft zweckmäßig, sie in einem separaten kurzen Kapitel aufzuführen.

„Ergebnisse und Diskussion“ vs. „Ergebnisse“ und „Diskussion“

Eine generelle Regel zur Frage nach der Zusammenfassung oder Trennung von Ergebnissen und Diskussion ist schwer aufzustellen; es muss dies von Fall zu Fall entschieden werden. Einer der wichtigsten Aspekte bei der Abfassung der Arbeit ist deren Übersichtlichkeit. Trennt man Ergebnisse und Diskussionen, so erhöht man die strukturelle Übersichtlichkeit – die Diskussion kann kompakt und präzise erfolgen, Zusammenhänge, die sich aus dem Vergleich unterschiedlichen Versuchsvarianten ergeben, können übersichtlich dargestellt werden. Andererseits verlangt der wiederholte Bezug zu unterschiedlichen Ergebnissen vom Leser entweder eine sehr gute Gedächtnisleistung oder ein stetes Nachschlagen (man erinnere sich: die Wiederholung von Ergebnissen sollte im Diskussionsteil vermieden werden). Dies wiederum wird minimiert, wenn Ergebnisse direkt nach ihrer Darstellung diskutiert werden.

2.10 Literatur

Der Teil „Literatur“ („References“) listet alle im Text aufgeführten Literaturstellen. Dies muss den Leser in die Lage versetzen, jede zitierte Aussage im Original nachlesen zu können. Es ist deshalb anzuraten, nur allgemein zugänglich publizierte, wesentliche, und möglichst neue Literatur aufzuführen. Wenn die Zitierung grauer Literatur unvermeidlich sind, so muss dem Leser eine eindeutige Bezugsmöglichkeit für diese Literatur gegeben werden. Die Anforderungen in Rahmen eines Referates oder eines Praktikumsprotokolls sind in der Hinsicht allerdings etwas weniger strikt: Wenn Aussagen aus Skripten, Diplomarbeiten, Dissertationen, oder (gar) anderen Referaten zitiert werden, die lokal zugänglich sind, dann ist das auch in Ordnung.

3 Technische Hinweise

3.1 Sprache

Die Sprache sollte einfach und klar gehalten werden. Vermeiden Sie sowohl hochgestochenes Um-die-Ecke-Formulieren als auch Umgangssprache – dies bezieht sich sowohl auf die Wortwahl (weder imponierend unverständlich noch flapsig) als auch auf den Satzbau (keine ellenlangen, ineinander verschachtelten Sätze, aber auch keine Satzbruchstücke).

Geschriebene Sprache ist grundsätzlich anders als gesprochene Sprache (deshalb kann ein Referat nicht vorgelesen werden wie geschrieben – und nicht geschrieben werden wie gesprochen). Regieanweisungen für das Zuhören wirken geschrieben unpassend (wenn über dem Kapitel „Zusammenfassung“ steht, dann braucht nicht noch einmal darunter geschrieben zu werden: „Ich möchte jetzt im folgenden zusammenfassen...“).

In Referaten stellen Sie in der Regel das Gedankengut von Autoren dar. Achten Sie sprachlich darauf, dass deutlich unterschieden wird, wo Sie die Meinung eines anderen Autors referieren, und wo Sie Ihre eigenen Beurteilungen darstellen. Machen Sie durch Zitieren und Paraphrasieren deutlich, dass Sie die Meinung eines anderen darstellen, die möglicherweise nicht die Ihre ist.

Tempus

Besonders im Methodenteil tritt oft die Frage auf, ob die Gegenwartsform oder die Vergangenheitsform passender ist. Ich empfehle generell die Vergangenheitsform. Die Gegenwartsform erscheint mir dann passend, wenn eine Methodenanleitung in Form einer Vorschrift verfasst wird. Dagegen berichtet ein Diplomand meist einfach darüber, wie er eine Methodik angewendet hat, und dies erfolgte in der Vergangenheit.

Aktiv oder Passiv?

Auch diese Frage bezieht sich primär auf den Methoden-Teil, kommt aber auch in der Einleitung und in der Diskussion zum Tragen. Es hat sich in der wissenschaftlichen Literatur weitgehend durchgesetzt, meist die Passivform zu benutzen, insbesondere wenn allgemeine Sachverhalte und Verfahrensweisen beschrieben werden, bei denen der Untersuchende in seiner Vorgehensweise nicht vor einer subjektiven Entscheidung stand. Ein Wechsel der Form ist hin und wieder anzuraten, da es die Sprache auflockert. Generell empfehle ich die Verwendung der aktiven Form in folgenden Fällen:

Einleitung: Wenn eine Vorgehensweise nicht allgemein und zwingend aus der Problematik folgt, sondern von den Autoren bewusst als eine von mehreren denkbaren Verfahrensweisen eingeschlagen wurde.

Methoden: Wenn von einer allgemeinen Methodenbeschreibungen aufgrund einer subjektiven (begründeten) Entscheidung heraus abgewichen wird (Bsp.: Ein DIN-Verfahren schreibt Schütteln der Proben im Horizontalschüttler vor; die Autoren haben jedoch den Überkopfschüttler verwendet).

Diskussion: Wenn eine Schlussfolgerung nicht zwingend ist, sondern spekulative Züge trägt („wir vermuten, dass das Ergebnis auf dies und das zurückzuführen ist.“)

3.2 Literaturzitate und Literaturverzeichnis

Das saubere Zitieren ist eine wesentliche Anforderung an eine wissenschaftliche Arbeit. Es ist immer wieder überraschend, festzustellen, wie bei Literaturziten und Literaturangaben geschludert wird. Zunächst ist gefordert, dass jede im Text erwähnte Literaturstelle auch im Literaturverzeichnis aufgefunden wird. Andererseits sollte keine Literaturstelle erwähnt werden, die nicht auch im Text aufgeführt ist. Verletzungen dieser Regel sind gravierend, und führen bei der Bewertung einer Arbeit in jedem Fall zur Abwertung!

Literaturzitate

Den Stil des Zitierens im Text und den Stil der Literaturangaben schreiben wissenschaftliche Zeitschriften exakt vor. Die Regeln sind hierbei meist recht ähnlich, aber selten identisch. Für Referate im bodenkundlichen Seminar sollten folgende Stilkonventionen befolgt werden:

Im Text wird zur Stützung einer Aussage in nachgestellten Klammern der Autor mit dem Jahr der Veröffentlichung genannt, bei größeren Werken sollte auch die Seitenzahl hinzugefügt werden (Schmidt, 1984, S. 17). Unter diesem Namen/Jahr muss der Beitrag dann auch im Literaturverzeichnis zu finden sein. Auch bei Beiträgen aus Sammelbänden/Zeitschriften genügt im Text diese Angabe (also nicht: "Schmidt in:..."). Daneben gibt es wortwörtliches Zitieren, bei dem die übernommenen in Anführungszeichen "...." (Schmidt, 1984, S. 17). gesetzt werden. Wenn lediglich die Denkweise des Autors übernommen wird, kann dies mit dem Zusatz "vgl." kenntlich gemacht werden. Also: (vgl. Schmidt 1984, S. 17).

5. Abschnitte schreiben

In einer vorhergehenden Phase haben Sie Ihre Arbeit bereits mithilfe eines Outlines in Abschnitte gegliedert. Nun geht es darum, diese vordefinierten Abschnitte mit Text zu füllen.

Wie baut man einen Abschnitt auf?

Ihr Outline beinhaltet Haupttitel (Hauptkapitel), Untertitel (Unterkapitel) und Abschnitte in Stickworten. Schauen Sie sich das Gerüst nochmals an. Was wollen Sie in den einzelnen Abschnitten genau sagen? Im ersten, zweiten, dritten Abschnitt?

Nun werden Sie das Gerüst endlich mit Text füllen und einen Entwurf erstellen. Denken Sie daran: **Pro Abschnitt sollten Sie nur einen Gedanken behandeln.**

Innerhalb eines Abschnitts gilt es zuerst, den Gedanken einzuführen, ihn dann weiterzuentwickeln und zuletzt abzuschliessen, um dann zum nächsten Gedanken (nächsten Abschnitt) überzuleiten.

1. Führen Sie den Gedanken mit einem Einleitungssatz ein.

Beginnen Sie jeden Abschnitt mit einem „topic sentence“ (Einleitungssatz), in der Sie den Lesern mitteilen, worum es im betreffenden Abschnitt geht. Darin sollte ganz klar zum Ausdruck kommen, was Sie in diesem Abschnitt sagen wollen. Im „topic sentence“ stellen Sie meistens Ihren „claim“ (Behauptung) auf.

2. Bauen Sie den Gedanken mit Argumenten aus.

In der Mitte des Abschnitts erläutern Sie Ihre Aussage mit **Ausführungen**, in denen Sie Ihre Behauptung ausbauen. Die Ausführungen sollten logisch miteinander verknüpft sein. Machen Sie Beispiele, geben Sie Details bekannt und liefern Sie Beweise. Arbeiten Sie mit Fakten, Ergebnissen und Verweisen. Bauen Sie Ihre Argumente nach dem Schema auf, dass Sie in der Technik "Ausarbeitung einer Argumentation" gelernt haben. Denken Sie daran: Die Sätze sollten gut miteinander verbunden sein. Zu diesem Zweck können Sie für Satzübergänge typisches Vokabular verwenden (siehe unten: Wörter, Wörter, Wörter).

3. Schliessen Sie mit dem letzten Satz den Gedanken ab und leiten Sie zum nächsten Abschnitt über.

Der letzte Satz dient der Verbindung mit dem nächsten Abschnitt, also mit dem nächsten Gedanken. Sie schliessen darin den Gedanken ab, fassen nochmals zusammen und deuten bereits auf das hin, was Sie im nächsten Abschnitt sagen wollen. Mit dem letzten Satz bereiten Sie die Leser auf den nächsten Abschnitt vor und leiten sanft zum nächsten Gedanken über.

Diese Materialien wurden 2009 durch das Zurich-Basel Plant Science Center herausgegeben.
(http://www.plantscience.ethz.ch/education/Masters/courses/Scientific_Writing).



Eidgenössische Technische Hochschule Zürich
Swiss Federal Institute of Technology Zurich



Universität Zürich



Phrasensammlung für wissenschaftliches Arbeiten

Einleitung

In diesem Aufsatz/dieser Abhandlung/dieser Arbeit werde ich ...
untersuchen/ermitteln/bewerten/analysieren...

Um diese Frage zu beantworten, beginnen wir mit einer ausgiebigen Betrachtung von...

Die Frage, ob ... , hat die Experten seit einiger Zeit vollständig in Anspruch genommen.

Über ... ist bereits sehr viel geschrieben und geäußert worden.

Es ist eine wohlbekannte Tatsache, dass...

Ein beständiges Thema in ... ist...

Heutzutage ist allgemein anerkannt, dass...

Anschließend überprüfen wir die Faktoren...

Wir stützen uns auf diese Analyse, um ... zu bestimmen...

Als empirisches Phänomen ist ... wiederholt beobachtet worden.

Vor diesem Hintergrund beschäftigt sich diese Arbeit mit folgender zentraler Fragestellung:

...

Diese Untersuchung erforscht die Ursachen für...

Die Autoren neuerer Studien haben festgestellt, dass...

Unsere Intention ist, ...

Mit Hilfe der empirischen Untersuchung von ... wollen wir einen Beitrag für ein umfassenderes Verständnis von ... leisten.

Allgemeine Einleitung einer Arbeit

Einführung eines bestimmten Themas, auf dem der Fokus der Arbeit liegt

Allgemeine Einführung in ein Thema

Allgemeine Einführung in ein wohlbekanntes Thema

Einführung in ein Thema, bei dem allgemeine Einigkeit herrscht, die aber vom Autor in Frage gestellt wird

Herausarbeitung des Themas einer Arbeit

Betonung der Bedeutung einer Arbeit

Gezielte Darstellung des Themas einer Arbeit nach der allgemeinen Einführung

Spezifische Aussage zum Ziel der Arbeit

Erläuterung des aktuellen Stands der Forschung zum Untersuchungsgegenstand

Beschreibung der primären Ziele der Arbeit

Beschreibung der Methodik und Einführung in die zentralen Aspekte der Arbeit

Definitionen

Definitionsgemäß ... bedeutet...

In dieser Arbeit wird der Begriff ... im Sinne von ... verwendet.

Es ist wichtig, sich die Definition von ... klarzumachen.

Der Begriff ... bezieht sich auf...

Definition eines Begriffs

Gemäß ... wird ... definiert als...

... kann auf unterschiedliche Weise definiert werden. Einerseits wird behauptet, dass der Begriff ... bezeichnet...

...wird im Allgemeinen verstanden als...

Wenn wir über ... sprechen, meinen wir damit normalerweise...

Zwei kurze Beispiele können dabei helfen, das Konzept zu verdeutlichen.

Es ist wichtig zu betonen, dass...

Unsere Aufmerksamkeit gilt...

Abschließend möchten wir unsere Definition von ... erläutern

Damit meinen wir...

Dazu liegen mehrere Erklärungsansätze vor.

Diese Erklärungen haben ihren Ursprung in...

Diese Erklärungen ergänzen einander und helfen somit, das Phänomen von ... zu erläutern.

In Anlehnung an ... haben Wissenschaftler dargelegt, dass...

Definition eines Begriffs, für den bereits eine Definition existiert, die aber Spielraum für Interpretation bietet

Einleitung zu Beispielen zur Erläuterung einer Definition

Betonung der Relevanz einer Definition

Informelle Art, einen Begriff zu definieren

Definition eines Begriffs am Ende eines Abschnitts

Weiterführende Erklärung einer Definition

Erläuterung der Grundlage für die Definition

Zusammenführung von zwei Erklärungen zur Definition eines Begriffs

Beschreibung von neueren Beiträgen auf Basis einer Standard-Definition

Hypothese - Forschungsfrage

Daraus ergibt sich die entscheidende Frage: Wie beeinflusst ?

In Anbetracht der Nachweise für ..., scheint eine Untersuchung der Faktoren, welche ... beeinflussen, gerechtfertigt.

Vor über einer Dekade begannen ... und ... eine Diskussion zu folgender Frage: Wie...

Diese Untersuchung setzt sich mit ... auseinander, indem eine Reihe von Hypothesen entwickelt und getestet werden, welche zeigen, wie beeinflusst...

Demnach stellen wir auf Basis der Argumentation von ... folgende Hypothese auf...

Einige Thesen sind von ... formalisiert worden, aber bislang ist keine getestet worden.

Die Ergebnisse dieser Studien legen eine Reihe von Faktoren im Hinblick auf ... nahe...

... hat eine signifikante Korrelation zwischen

Vorstellung der zentralen Hypothese

Vorstellung der Hypothese und Darlegung der Einzigartigkeit der Arbeit

Beschreibung der relevanten Faktoren in Bezug auf die Arbeit und Hypothese

Beschreibung der Relevanz einer

... und ... nachgewiesen.

bestimmten Arbeit für die eigene Arbeit

Zustimmung

Grundsätzlich stimme ich dem zu, weil...

Grundsätzliche Zustimmung zur Sichtweise einer anderen Person

Ich bin sehr geneigt, dem zuzustimmen, weil...

Seine/Ihre Sichtweise ist nachvollziehbar.

Anerkennung der Validität einer bestimmten Sichtweise, zugleich keine komplette Zustimmung

Ich stimme völlig zu, dass...

Vollständige Zustimmung zur Sichtweise einer anderen Person

Ich unterstütze gänzlich die Meinung, dass...

Ablehnung

Grundsätzlich stimme ich dem nicht zu, weil...

Grundsätzliche Ablehnung der Sichtweise einer anderen Person

Ich bin sehr geneigt, dem zu widersprechen, weil...

Die Sichtweise ist nachvollziehbar, trotzdem bin ich komplett anderer Meinung.

Verständnis für eine bestimmte Sichtweise, zugleich vollständige Ablehnung

Ich widerspreche der Aussage, dass... nachhaltig.

Vollständige Ablehnung der Sichtweise einer anderen Person

Ich lehne die Idee entschieden ab, dass...

Komplett gegenteilige Ansicht im Vergleich zur Sichtweise einer anderen Person

Vergleiche

... und ... ähneln/unterscheiden sich hinsichtlich...

Informelle Beschreibung besonderer Ähnlichkeiten oder Vergleiche von zwei Dingen

Im Unterschied zu ... weist ... auf...

Betonung der Unterschiede zwischen zwei Dingen

Im Gegensatz zu ... ist/sind...

Betonung der Unterschiede zwischen zwei Dingen

... ähnelt ... hinsichtlich...

Betonung und Erklärung der Ähnlichkeit zweier Dinge

... und ... unterscheiden sich im Hinblick auf...

Betonung und Erklärung der Unterschiede zwischen zwei Dingen

Der erste..., während im Gegensatz dazu der zweite...

Eine der wesentlichen Ähnlichkeiten/Verschiedenheiten zwischen ... und ... ist...

Beschreibung besonderer Ähnlichkeiten oder Vergleiche von zwei Dingen

Ein großer Unterschied zwischen ... und ... ist,
dass ... , während...

Betonung der Unterschiede zwischen
zwei Dingen

Meinungen

Ich würde sagen, dass...

Schilderung der persönlichen Meinung,
von der man nicht vollständig überzeugt ist

Es scheint mir, dass...

Meiner Meinung nach...

Schilderung der persönlichen Meinung

Von meinem Standpunkt aus...

Ich bin der Ansicht, dass...

Meiner Meinung nach gibt es eine Reihe von
Gründen. Erstens... . Zweitens...

Auflistung einer Reihe von Gründen für
etwas

Es ist meine Überzeugung, dass... , weil...

Schilderung einer persönlichen Meinung,
von der man überzeugt ist, zugleich
Erläuterung der Meinung

Verbindende Elemente

Lassen Sie uns nun ...
analysieren/zuwenden/untersuchen...

Themenwechsel und Start eines neuen
Abschnitts

Es steht nun fest, dass... . Nun richten wir
unser Augenmerk auf...

Überdies darf ein Argument dagegen nicht
übergangen werden: ...

Hinzufügen wichtiger Informationen zu
einem bereits entwickelten Argument

Zugegebenermaßen... , aber...

Einräumung eines Gegenarguments,
zugleich Vorstellung der eigenen
weitergehenden Analyse

Zwar trifft ... zu, dennoch bleibt die Tatsache
bestehen, dass...

Zugegeben, ... , nichtsdestotrotz...

Einräumung eines Gegenarguments,
zugleich Vorstellung der eigenen
weitergehenden Analyse

Im Gegenteil...

Berichtigung einer irrigen Meinung,
nachdem diese Meinung vorgetragen wurde

Einerseits...

Einleitung zur Darlegung eines Arguments

Andererseits...

Trotz...

Vortrag eines Arguments gegen bestimmte
Überzeugungen

Ungeachtet der Tatsache, dass...

Wissenschaftlich/Historisch gesehen...

Hinweis auf Forschung oder Ereignisse in
der Vergangenheit

Im Übrigen...

Zusätzlicher Punkt zur Unterstützung der
eigenen Analyse

Darüber hinaus...

Statistik : Empirische Daten

Aus ... wird ersichtlich, dass...

Beschreibung der
Ausgangsdaten

Wie ... zeigt, ...

Auf Basis der Daten scheint es naheliegend, dass...

Die Zahlen legen offen, dass...

Auf Basis der Zahlen ist es offensichtlich, dass...

Zu den verschiedenen beachtenswerten Ergebnissen zählen...

Die Ergebnisse der aktuellen Studie zeigen, dass...

Statistik : Vorstellung

Die Anzahl von ... ist angestiegen/zurückgegangen/konstant geblieben.

Die statistischen Ergebnisse zeigen, dass sich die Anzahl von ... zwischen ... und ... verdoppelt/halbiert hat.

Die Zahlen zeigen einen beständigen Anstieg/Rückgang von ... nach...

Die Anzahl von ... ist in Übereinstimmung mit ... angestiegen/gefallen...

Es ist deutlich erkennbar, dass die Anzahl von ... zwischen ... und ... angestiegen/zurückgegangen/konstant geblieben ist.

... korreliert positiv mit... .

Wie prognostiziert, ...

Dieses Ergebnis stimmt mit X's Behauptung überein, dass...

Dieses Ergebnis bestärkt die Annahme von X, dass...

In Übereinstimmung mit den Resultaten von X, steht ... in positivem Zusammenhang mit...

Statistik : Schlussfolgerung

Die statistischen Ergebnisse zeigen, dass...

Gemäß der statistischen Ergebnisse...

Ein Blick auf die statistischen Ergebnisse zeigt, dass...

Rein statistisch gesehen,...

Unter Berücksichtigung der statistischen Ergebnisse können wir annehmen, dass...

Die Implikationen dieser Forschung sind vielfältig. Erstens ist ... entscheidend, weil...

Die vorliegende Studie hat auch Implikationen für die Praxis. Erstens ist ... intuitiv einleuchtend und kann darüber hinaus aus strategischer Sicht leicht nachvollzogen werden.

Grafiken, Bilder und Diagramme : Beschreibung

Die Grafik zeigt, dass ... zunächst beständig anstieg, dann bei ... den Höchststand erreichte, und anschließend auf einen Stand von ... abflachte.

Beschreibung eines Trends in einer
grafischen Darstellung

Laut diesem Diagramm ist die Anzahl von ...

zwischen ... und ... stark angestiegen und anschließend wieder auf das ursprüngliche Niveau von ... gefallen.

Die Grafik zeigt eine Stabilisierung auf einem Level von...

Im Bild ist ... enthalten...

Das Diagramm schildert, dass es zwischen ... und ... mehr ... als ... gab...

Beschreibung eines Bilds

Beschreibung der Inhalte in einer grafischen Darstellung

Grafiken, Bilder und Diagramme : Interpretation

Dieses Diagramm stellt ... dar und zeigt demzufolge, dass...

Die Form der Grafik veranschaulicht, dass...

Die Grafik weist ein klares Muster auf, welches in der Art gedeutet werden kann, dass...

Die Grafik kann demnach verwendet werden, um ... zu prognostizieren...

Es ist möglich, die Grafik auf unterschiedliche Weise zu interpretieren. Erstens wird ersichtlich, dass...

Tiefere Interpretation und Erklärung einer grafischen Darstellung

Vermutung eines zukünftigen Trends in einer grafischen Darstellung

Beschreibung von unterschiedlichen Erklärungsansätzen für eine grafische Darstellung

Grafiken, Bilder und Diagramme : Legende

Abbildung ... stellt ... dar.

Abbildung ... zeigt ...

Diagramm ... untersucht...

Diagramm ... beschreibt...

Beschreibung eines Texts unter einer grafischen Darstellung

Schluss : Zusammenfassung

Wir haben diese Arbeit mit der Feststellung begonnen, ...

Die vorangegangene Diskussion hat den Versuch unternommen, ...

Die Hypothesen wurden mit Hilfe der ... umfassenden Daten getestet.

Zusammenfassend...

Zusammenfassung einer Arbeit

Beschreibung der Ziele einer Arbeit

Beschreibung der verwendeten Daten als Unterstützung für die eigenen Argumente

Allgemeine Beschreibung der Ziele einer Arbeit

Schluss : Fazit

Wir denken, dass unsere Studie das akademische Verständnis für die Faktoren von ... steigern kann.

Im Großen und Ganzen...

Insgesamt...

... führt uns zu der Schlussfolgerung, dass...

Die oben aufgeführten Argumente weisen nach, dass...

Für uns wird daraus ersichtlich, dass...

All dies deutet darauf hin, dass...

Das Verständnis von ... kann dabei helfen, ... offenzulegen...

Alles in allem...

Eine Reihe von Restriktionen in unserer Studie und daraus entstehende zukünftige Forschungsfelder sollen an dieser Stelle erwähnt werden...

Folglich lautet unsere These, dass es eine Reihe von Faktoren gibt, die...

Sicherlich sind einige der von uns gemachten Aussagen nicht gänzlich einzigartig...

Dennoch denken wir, dass unsere Arbeit in drei Bereichen einen Beitrag geleistet hat...

Unsere Studie soll als Gelegenheit dienen, um den Prozess von ... zu verstehen...

Übersicht und Beschreibung der zentralen Ergebnisse einer Arbeit

Allgemeine Einschätzung einer Arbeit

Klares Fazit mit wichtigen Argumenten

Klares Fazit nach Auflistung der unterstützenden Argumente

Nennung von Belegen zur Unterstützung des Fazits

Unbefangene Einschätzung der eigenen Resultate

Beschreibung von Restriktionen im Fazit einer Arbeit

Klares Fazit

Einräumung des Gebrauchs von Ideen anderer Personen

Betonung der zentralen Ergebnisse einer Arbeit

Erklärung der Ziele einer Arbeit

Schroeter, Andreas/ Uecker, Patrick: bab.la Phrasen- wissenschaftliches Schreiben.

URL: <http://de.bab.la/phrasen/wissenschaftliches-schreiben/> [Stand 15.Dezember 2011]

1.1. Thema nennen

sich befassen mit

in geht es um

der Vortrag, Text, ect. handelt von

sich widmen + Dat. (diese Abhandlung widmet sich der Frage)

untersuchen

darstellen (in diesem Text geht es um den Versuch, darzustellen)

sich beschränken auf (in diesem Teil des möchte ich mich darauf beschränken,)

eingehen auf (Thema des Hauptteils)

(Ich möchte nun näher auf die Frage eingehen, ob...)

2 Hauptteil

2.1 Formulierungen für die Fragesellung/Zielsetzung

Die vorliegende Arbeit / das folgende Kapitel

befasst sich mit

fragt nach

beschäftigt sich mit

geht die Frage nach

behandelt

geht von der Frage / Tatsache aus

analysiert

wirft die Frage auf

überprüft

konzentriert sich auf

untersucht

versucht zu beweisen / zu erklären

beschreibt

entwickelt / entwirft ein Konzept / ein Modell / einen

beleuchtet

Ansatz

diskutiert

versucht einen Überblick / eine Analyse / einen

erörtert

Vergleich

setzt sich auseinander mit

erklärt

Ziel der Arbeit ist es aufzeigen / zu erörtern /

erläutert

zu analysieren / zu beschreiben

legt dar

umreißt

Gegenstand meiner / unserer Analyse ist

interpretiert

vergleicht

skizziert
benennt
stellt gegenüber
stellt dar
zeichnet nach
schildert
präsentiert
führt auserschulischenstellt vor

2.2 Etwas Besonderes deutlich sagen

hervorheben
betonen
herausstellen
unterstreichen
nachdrücklich bemerken

*z.B. An dieser Stelle muss man besonders betonen, dass
Hier sei noch einmal hervorgehoben*

vor allem hauptsächlich, in erster Linie

2.3 Noch etwas Weiteres sagen

anmerken
erwähnen
zur Sprache bringen

*z.B. Es sollte auch nicht unerwähnt bleiben, dass
Man darf auch nicht unerwähnt lassen, dass
Am Rande sei auch erwähnt
Ich möchte an dieser Stelle auch noch anmerken, dass
nicht zu vergessen + Nominalisierung*

2.4 Etwas fragen + antworten

Man kann sich fragen
die Frage stellen
eine Frage aufwerfen
diese Frage lässt sich wie folgt beantworten
eine Antwort geben auf
etwas klären

2.5 Etwas kritisieren

kritisieren + Akk.
Kritik üben an
einwenden (Dagegenlässt sich einwenden)

2.6 Formulierungen für verwendete Methoden

Die Arbeit

bedient sich der Methode
verwendet die Methode
lehnt sich methodisch an ... an
variirt den methodischen Ansatz von
übernimmt das Verfahren von
wendet das Verfahren von ... an
analysiert die Daten in Anlehnung an
stützt sich auf

2.7 Formulierungen zu Modellbeschreibung

Das Modell

umfasst	wird beurteilt
beschreibt	wird modifiziert
erklärt	wird validiert
bringt / setzt in Relation / Beziehung	wird angepasst
entwickelt	wird überprüft
deutet	wird verändert

konstruiert

wird diskutiert

bildet ... ab

wird geprüft

verdeutlicht

macht sichtbar

interpretiert

wird adaptiert

2.8 Schlüsse ziehen

Daraus lässt sich die Schlussfolgerung ziehen, dass

Daraus lassen sich folgende Schlussfolgerung ziehen:

1. 2. 3.

Erstens (Verb) , Zweitens (Verb)

Zuerst, dann, außerdem, schließlich

Daraus folgt / ergibt sich, dass ...

Daraus kann man / lässt sich ableiten, dass ...

Daraus kann man folgern / schließen, dass

Man kann also zum Schluss kommen, dass

Das hat zur Folge, dass ...

2.9 Unterschiedliche Standpunkte ausdrücken

Diese Frage wird kontrovers diskutiert

Es ist (äußert/ sehr) umstritten

Dazu werden kontroverse / unterschiedliche (# verschiedene) Standpunkte,

Auffassungen / Ansichten vertreten

Diese Frage, Auffassung, ect. Ist unter vielen Wissenschaftlern ein Streitpunkt

Zu dieser Frage besteht noch keine Einigung

Zu diesem Zweck ...

Mit dieser Absicht ...

In dieser Intention ...

Damit bezweckt man, dass ...

Damit zielt man darauf ab, dass ...

Damit setzt man sich zum Ziel, dass ...

2.10 Sicherheit und Unsicherheit ausdrücken

Sicherheit:

es ist fraglos
es ist unbestritten
es steht außer Zweifel
zweifellos
es ist ohne Frage

Unsicherheit:

es ist zweifelhaft
es ist fraglich
es ist noch nicht geklärt

2.11 Beweise nennen

Es lässt sich anhand +Gen. Beweise, belegen

z.B. Es lässt sich anhand der Ergebnisse der neuesten Untersuchungen zur
Hirnforschung zweifelsfrei belegen, dass

Dazu liegen folgende Beweise / Belege vor

2.12 Formulierungen, um die Wiedergabe von Forschungspositionen einzuleiten

im Folgenden referiere ich die Forschungsergebnisse von X

X vertritt in seiner Arbeit folgende Thesen / Interpretation / Position / Ansicht

im Folgenden stütze ich mich auf die Untersuchung von X

im Folgenden beziehe ich mich auf von X

folgende Ergebnisse stellt X in seiner Studie über ... dar

X kommt in seiner Arbeit über ... zu folgenden Ergebnissen

X gelangt in seiner Arbeit über ... zu folgendem Schluss

Xs Untersuchungen zeigen / belegen / weisen nach

Wie X in seiner Untersuchung nachweist

X behauptet in seiner Untersuchung

X geht davon aus, dass

Der Autor / die Autorin

meint

behandelt

widmet sich der Untersuchung von

wirft die Frage auf

geht der Frage nach

befasst sich mittragen. Allessammelt	entdeckt
geht ein auf	leitet ab
untersucht	hinterfragt
analysiert	überprüft
entwickelt	stellt zur Diskussion
stellt dar	erkundet
deutet	beschreibt
interpretiert	beruft sich auf
stellt gegenüber	bezieht sich auf
beleuchtet	geht davon aus, dass
wertet aus	führt zurück auf
befragt	postuliert
vergleicht	hält dagegen
stellt die Frage	stützt sich auf

3 Schluss/ Resümee

Autor kommt zu dem Ergebnis, dass ...

Wie die Untersuchung/ Arbeit gezeigt hat, ...

... konnte hier nur am Rande behandelt werden.

Somit ist schlusszufolgern, dass ...

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass ...

In dieser Arbeit wurde nachgewiesen, dass ...

Wünschenswert wäre eine Langzeitstudie, um ...

Hieraus ergibt sich, dass ...

Autor zieht aus der Untersuchung das Fazit, dass ...

... ist eine lohnenswerte Aufgabe für zukünftige Untersuchungen.

Die Autoren kommen zu dem Schluss, dass ...

Im Fokus der Überlegungen standen ...

Die dargestellten Ergebnisse rechtfertigen die Aussage, dass ...

Die von Autor erzielten Ergebnisse zeigen Parallelen zu ...

Eine Frage, die durch diese Arbeit nicht geklärt werden konnte, ist ...

Eine Frage, die noch weiterer empirischer Untersuchungen bedarf, ist ...

Eine eindeutige Beantwortung dieser Frage ist in dieser Form nicht möglich.

Um diese Frage eindeutig beantworten zu können, bedarf es weiterer Untersuchungen.

Zielsetzung der vorliegenden Arbeit war ...

... konnte diese Arbeit nicht leisten.

Die im ersten Kapitel beschriebenen Prinzipien können sich folgendermaßen umsetzen lassen: ...

Satzanfänge, Überleitungen,

Vergleiche / Kontraste:

im Vergleich zu	aber
parallel	obwohl
gleiche Art und Weise	seit
im Kontrast zu	deshalb
sowohl als auch	trotz
laut / gemäß/ in Übereinstimmung mit	jedoch
	wiederum
einerseits / andererseits	
es sei denn	
hingegen	im Gegensatz / Unterschied dazu
zum einen / zum anderem	dies steht im Gegensatz dazu
entweder oder	zu der Tatsache, dass
einen Vergleich anstellen zwischen / mit	

Sequenz:

zuerst	an dieser Stelle
nachdem	als nächstes
letztendlich	schließlich
dann	seit kurzem / vor kurzem / in letzter Zeit

Hauptpunkte:

erstens, zweitens, drittens	ein anderer / ein weiterer ist
zusätzlich	ein Grund / Vorteil ist
außerdem	im Vordergrund stehen
weiterhin	

Gründe:

als Grund	darum
eine Konsequenz	deswegen /daher
in Folge von / wegen	damit
somit / folglich	deshalb
aufgrund der Tatsache, dass ...	
aufgrund dieser Tatsache	
aus diesem Grund	
das ist die Ursache dafür, dass ...	
die Begründung dafür ist	

Einschränkungen:

abgesehen von	im Falle	teilweise
wenigstens	mindestens	besonders
was mich betrifft	allerdings	zumindest
weder noch	es sei denn, dass / wenn nicht	
erst		

Sonstiges:

eigentlich	schon	nebenbei bemerkt
beziehungsweise	immerhin	und zwar
nämlich	besonders	außerdem
in der Absicht	das heißt	stets
mit der Begründung		

Gedankengang:

zunächst	dann	schließlich
zuerst	sodann	zuletzt
	ferner	abschließend
	des Weiteren	zu guter Letzt
	darüber hinaus	
	im Anschluss daran	
	anschließend	

Im Folgenden möchte ich / wollen wir auf diesen Aspekt näher eingehen
Dieses Problem soll im Folgenden erläutert werden ...
Es ist nützlich, mit ... zu beginnen
ein weiteres Grundmerkmal ...
auf den Punkt gebracht
Die Akzeptanz ...
In meiner Arbeit präsentiere ich
In anderen Fällen
In der Praxis lassen sich, (wie erwähnt),
Durch die gesamte Arbeit hindurch wird uns das Thema immer wieder beschäftigen.

Stellung nehmen zu
zu der Überzeugung kommen
an Bedeutung gewinnen / verlieren
sich beschränken auf ...
zur Diskussion stehen
Einsicht nehmen in ... (Akk.)
einen Entschluss / Entschlüsse fassen
in Erscheinung treten / sichtbar werden
etwas in Anspruch nehmen
zum Ausdruck kommen
Aufsehen erregen
etwas in Betracht ziehen

Dazu steht im Widerspruch
Dem widerspricht
Dem steht entgegen, dass ...

Formulierungen, um Forschungsmeinungen zu hinterfragen oder zu widerlegen

hier wäre zu fragen
eine Frage bleibt bei X allerdings unbeantwortet
X übersieht offensichtlich
folgende Faktoren bleiben in Xs Untersuchung unberücksichtigt
Xs Argumentation überzeugt nur teilweise, denn
gegen diese These spricht

diese Behauptung lässt sich entkräften

dieser Ansicht kann man entgegenhalten / entgegensetzen / entgegenstellen, dass
gegen diese Ansicht lassen sich folgende Argumente anführen

Literatur:

- Esselborn-Krumbiegel, Helga (2010): Richtig wissenschaftlich schreiben :Wissenschaftssprache in Regeln und Übungen. Paderborn, München, Wien, Zürich: Schöningh (Uni-Tipps, 3429).
- Graefen, Gabriele; Moll, Melanie; Steets, Angelika (2011): Wissenschaftssprache Deutsch. Lesen – verstehen - schreiben ; ein Lehr- und Arbeitsbuch. Frankfurt am Main [u.a.]: Lang.
- Kühtz, Stefan (2012): Wissenschaftlich formulieren. Tipps und Textbausteine für Studium und Schule. 2., überarb. Aufl. Paderborn: Schöningh (UTB, 3471).